



*Gottesdienst
zur Mitnehrnen*

4. Februar 2024

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Gols

www.evang-gols.at

Wir feiern in unseren Kirchen und zu Hause

„Augen auf – Ohren auf!“ Das ist kein Satz aus der Bibel, aber es könnte einer sein! Denn Jesus selbst sagt: „Wer Ohren hat, der höre!“

Augen auf – Ohren auf! Das fordert von uns gesteigerte Aufmerksamkeit für das, was kommt. Das ist für uns Christinnen und Christen die Passionszeit, auf die wir jetzt mit noch leichtem Herzen hinfiebern. Wir tun dies im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir singen oder lesen: „Du hast uns Herr gerufen“ – EG 168,1-3

Wir beten

Herr, in deinem Erbarmen, in deiner Gnade ist uns dein Wort ganz nah. Wir haben es in unseren Herzen. Aber in deinen Geboten, fällt es uns schwer auf dein Wort zu hören. Und auch in unserer Welt stößt es so oft auf taube Ohren.

Herr, lass nicht zu, dass wir taub sind für dich! Mach uns aufmerksam und bereit, lass uns guter Boden sein. Für dein Wort und für den, der kommen wird: Jesus Christus. Dein Sohn und dein fleischgewordenes Wort in Ewigkeit. Amen.

Wir lesen im Markusevangelium, Kapitel 4,26-29

Der Predigttext für den heutigen Gottesdienst findet sich im Evangelium des Markus, dort sagt Jesus im 8. Kapitel:

Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft und schläft und aufsteht, Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst - er weiß nicht, wie. Denn von selbst bringt die Erde Frucht, zuerst den Halm, danach die Ähre, danach den vollen Weizen in der Ähre. Wenn sie aber die Frucht gebracht hat, so schickt er alsbald die Sichel hin; denn die Ernte ist da.

Wir bekennen unseren Glauben: Ich glaube an Gott...

Predigt von Pfarrerin Iris Haidvogel

Lange dauert es nicht mehr. Schon jetzt sehe ich die ersten zaghaften Spitzen der Frühlingsblumen aus der Erde ragen. Die winzigen grünen Blätter, die klein und kräftig durch die Oberfläche stoßen. Bald werden auch die ersten Blüten vorsichtig zwischen Blättern hervorblitzen

Schneeglöckchen, Winterling, Krokus und Narzisse. Sie alle machen sich in diesen noch winterlichen Tagen bereits auf den Weg, wachsen der Sonne entgegen. Bis jetzt konnte ich nur vertrauen, dass das, was ich im Herbst in die Erde gelegt habe auch wirklich im Frühling wachsen wird. Ich habe nicht gesehen, wie die Blumenzwiebel ausgetreibt, wie sie sich - ganz ihrer Natur folgend nach der Sonne streckt. Und jetzt, wo ich schon erste Zeichen erkenne, muss ich noch warten - auf mehr Sonne, mehr Wärme. Ich muss meinen Blumen Zeit geben - Zeit zu wachsen.

Um die Zeit des Wachsens geht es auch im heutigen Predigttext. Denn ohne das Zutun des Sämanns, ganz von alleine, wird aus dem Samen eine volle Weizenähre. Ohne mein Zutun, haben auch meine Blumenzwiebeln Wurzeln bekommen und strecken sich nun zur Sonne. Genauso ohne unser Zutun

wirkt Gottes Wort unter uns, breitet sich aus und bereitet den Weg für sein Reich, das unter uns anbrechen wird, wenn die Zeit reif ist. Das betont Jesus in seinen Worten.

Das klingt leicht und einfach, aber es setzt viel Vertrauen voraus, einiges an Geduld und Gelassenheit. Denn es bedeutet auch, keine Kontrolle zu haben über den Fortschritt des Wachsens und keine Sicherheit für den Erfolg. Ich würde manchmal schon gerne unter die Erde blicken können, um zu sehen, ob meine Blumenzwiebel auch gut wachsen. Und doch weiß ich, wenn ich sie jeden Tag ausgrabe, um zu sehen, ob sie schon Wurzeln geschlagen haben, dann werde ich sie langsam zu Grunde richten und sie werden nie blühen. So muss ich darauf vertrauen, dass die Natur mit der Zeit das wirken wird, was sie schon seit Anbeginn der Schöpfung getan hat. Ganz ohne mein Zutun.

Ohne unser Zutun geschieht heute kaum noch etwas, wenn wir auf die Gemüse- und Getreidefelder blicken. Schließlich geht es hier nicht um die Blumen in meinem Garten, sondern um den betrieblichen Erfolg und Nahrungsmittel für viele Menschen. Aber auch sonst ist unser Leben selten von Geduld und Gelassenheit geprägt, sondern von Kontrolle und dem Bedürfnis nach Sicherheit.

Schon kleine Kinder werden in Schemata gedrängt, die sagen, wann sie krabbeln, essen, sprechen sollen und alles, was von der Norm des Wachsens abweicht, macht Eltern Sorge und schlaflose Nächte. Von Jugendlichen, die gerade mitten drin im Wachsen sind, wird verlangt, dass sie genauso gewissenhaft, sorgsam und einsichtig sind oder es zumindest sein sollen wie Er-Wachsene. Ihr Aufwachsen ist manchmal stärker von Regeln, Bedingungen und Kontrolle geprägt, als von Geduld, Vertrauen und Gelassenheit. Und auch in unsere Kirche

und Pfarrgemeinde haben wir den Anspruch, dass sie sich immer weiter verändert und immer neu werden soll und so probieren wir mit unterschiedlichen Maßnahmen und neuen Projekten Erfolge zu sichern, Zukunft zu steuern und Kontrolle zu behalten.

Doch trotz all dieser Eingriffe - sei es in unsere Natur und Landwirtschaft, in das Wachsen unserer Kinder oder in das Werden unserer Kirche - spüren wir im Innersten genau: Wir können nicht alles kontrollieren, wir können nicht alles machen! Selbst mit modernen Methoden müssen wir darauf vertrauen, dass die Samen von selbst sprießen. Wir können einem kleinen Kind eigentlich nicht das Laufen beibringen, sondern müssen ihm Zeit lassen, es selbst zu lernen. Wir können einem jungen Menschen keinen Weg vorgeben, sondern müssen geduldig abwarten, dass er oder sie selbst den Weg wählt. Wir können versuchen unsere Kirche und diese Gemeinde attraktiv und menschnah zu gestalten, auf die Menschen zugehen und müssen doch darauf hoffen und warten, dass Menschen auch zu uns aus freien Stücken kommen. Und wir können alle Gottes Wort in diese Welt tragen in Begegnungen und Gesprächen, in Gebeten und Gottesdiensten und müssen doch darauf vertrauen, dass Gott selbst sein Reich in unserer Mitte gründet, wenn die Zeit reif dafür ist. All diese Dinge, all diese Menschen brauchen vor allem eines um zu wachsen: Zeit! Doch neben der Zeit ist noch etwas wichtig: ein guter Boden. Denn nur in einen guten Boden können sich tiefe, starke Wurzeln graben. Genau solche Wurzeln brauchen kräftige Pflanzen, selbstsichere Kinder und eigenständige junge Menschen, um gut wachsen zu können. Solche tiefen Wurzeln braucht auch eine fest gegründete Kirche, damit sie vertrauensvoll in eine unsichere Zukunft gehen

kann. Ja, sogar ein zukünftiges Gottesreich braucht guten Boden, damit es wachsen kann.

Und so will ich nicht nur - voll Geduld und Zuversicht - meinen Kindern und meiner Kirche einen guten Boden bereiten, dass sie reifen können. Ich will auch selbst ein guter Boden sein. Bereit für das Wort Gottes, das er zu mir spricht. Offen für seine Gebote, die mir Grenzen aufzeigen in meinem Streben nach Mehr. Voll Vertrauen, dass er mir und uns allen einen Weg in die Zukunft weist. Voll Gelassenheit, dass sein Reich ohne mein Zutun auf dieser Welt wächst. Und voll Geduld und Zuversicht, dass Gottes Reich eines Tages Wirklichkeit sein wird.

Denn so wie meine Frühlingsblumen durch die noch winterharte Erde zur Sonne streben, so wird auch Gottes Reich unter uns anbrechen und in uns selbst wachsen und aufgehen, wenn die Zeit reif ist. Amen.

Wir singen, hören oder lesen: „Aus der Zwiebel wird die Blume“



<https://www.youtube.com/watch?v=40kHv5ruWw0>

1. Aus der Zwiebel wird die Blume, aus dem Samenkorn ein Baum; in Kokons versteckte Hoffnung: Schmetterlinge frei im Raum. Und im Schnee und Eis des Winters träumt der Frühling seinen Traum, unentdeckt, bis seine Zeit kommt; Gott allein gibt ihm Raum.

2. In der Stille wacht ein Lied auf, sucht nach Wort und Melodie; Nacht und Dunkel weicht dem Morgen; hoffnungsvolle Harmonie. Aus dem Gestern fließt die Zukunft; was sie bringt, ist jetzt Vision; unentdeckt, bis ihre Zeit kommt; Gott allein kennt sie schon.

3. Unser Ende ist ein Anfang; unsre Zeit birgt Ewigkeit. Aus dem Zweifel steigt der Glaube, aus dem Staub Unsterblichkeit. Aus dem Tod folgt Auferstehung und das Ende ist Gewinn, unentdeckt, bis seine Zeit kommt; Gott allein kennt den Sinn.

Wir beten miteinander und füreinander

Guter Gott,

lass dein Wort unter uns wachsen, lass dein Reich unter uns aufgehen. Wir wollen gern die Furchen ziehen, lege du dein Samenkorn in uns und unsere Welt.

Damit uns aufgeht wie ein Leben voll Liebe und Würde für alle Menschen möglich wird.

Damit uns aufgeht wie eine Welt voll Gerechtigkeit und Frieden für alle Menschen machbar wird.

Damit uns aufgeht wie ein Glaube voll Zuversicht und Gewissheit für alle Menschen lebbar wird.

Wir bitten dich gib uns Geduld, um deine Saat aufgehen zu sehen. Mach uns stark nicht nur an unsere Kraft zu glauben sondern uns deinen Wundern ganz zu überlassen. Das bitten wir durch deinen Sohn und beten wir wie er selbst es gelehrt hat: **Vater unser im Himmel...**

Geht gesegnet:

Gott segne dich und behüte dich. Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

Wir singen oder lesen: „Du hast uns Herr gerufen“ – EG 168,4-6

Aus dem Gemeindeleben

Ganz besonders herzlichen Dank sagen wir für die Kollekte und Spenden von € 1.856,37 bei der Eröffnung des Evangelischen Gemeindezentrums nach der Sanierung und der Wieder-Amtseinführung von Pfarrerin Iris Haidvogel

Herzliche Einladung zum Konzert „Musik, die tanzt“ mit dem Ensemble Amici Musici am Sonntag, 4.2. um 17.00 Uhr im Evangelischen Gemeindezentrum.

Pfarrerin Ingrid Tschank wird auf Kur gehen und vom 12.2.-9.3. nicht im Dienst sein. Vertreten wird sie von Pfarrerin Silvia Nittaus und von Pfarrerin Iris Haidvogel.

Die Vorbereitungen für den Osterbasar (Sonntag, 17.3.) beginnen am Dienstag, 20.2. Info-Blätter mit allen Terminen liegen bei den Kirchentüren und im Gemeindezentrum auf. Wir bitten sehr herzlich um Unterstützung!

Bald feiern wir wieder den Weltgebetstag und laden herzlich ein: Der Vorbereitungsabend ist am Mittwoch, 21.2., 19.00 Uhr in der Kath. Kirche in Gols. Den WGT-Gottesdienst feiern wir am Fr., 1.3., 19.00 Uhr im Evangelisches Gemeindezentrum Gols.

Der nächste „Gottesdienst zum Mitnehmen“ erscheint wieder in der kommenden Woche.

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten!

Sonntag, 4.2.

9.00 Uhr in Gols und 10.30 Uhr Tadten mit Pfarrerin Iris Haidvogel

Sonntag, 11.2.

9.00 Uhr in Gols mit Feier des Hl. Abendmahls, Pfarrerin Ingrid Tschank

10.30 Uhr in Neusiedl mit Pfarrerin Ingrid Tschank

Evangelische Gottesdienste im Fernsehen

Sonntag, 4.2., 10.00 Uhr aus Oberwart, ORF III

Sonntag, 18.2., 9.30 Uhr aus Osnabrück, ZDF

